



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

29. Mechtild Gräfin von Waldeck, Äbtissin 1400-1410.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

67. Item de Older Krane

hefft dat guth to olden herse van Segherde.

68. Item hans Berndes

hefft dat andere guth od van Segherde tho Falhusen dat myn gnedege frouwe meynt ere vortediget [vorlediget] sy.

Wenn wir dieses Lehnregister durchlesen, kommt uns leicht die Vorstellung unermesslichen Reichtums, und wir machen uns vielleicht eine falsche Vorstellung von den Jahreseinkünften des Stifts. Wir müssen uns erinnern, daß Lehnbesitz vielfach eigentlich nur eine Form war. Das Stift hatte *Dominium supremum*, Obereigentum, aber der Vasall *dominium utile*, Nutzrecht. Von manchen Vasallen hatte das Stift als Lehnherr nichts weiter als eine Schreibgebühr bei der Wiederbelehnung, die stattfinden mußte bei jeder Veränderung sowohl in *manu dominante* (in der herrschenden Hand), d. h. wenn eine neue Äbtissin eintrat, als in *manu serviente* (in der dienenden Hand), d. h. wenn das Lehngut auf einen neuen Vasallen überging. Wenn Weitläufigkeiten entstanden, deckte die Lehngebühr öfter nicht die Unkosten. Manche Vasallen lieferten zwar ein Jährliches, aber nur ganz Unbedeutendes, ein paar Schillinge, ein oder einige Pfund Wachs, nur eine Anerkennungsgebühr.

29. Mechtild Gräfin von Waldeck, Äbtissin 1400—1410.

Im Tale der Eder, im unteren Teile ihres Laufes, liegt auf hohem, bewaldetem Bergfeggel, geschützt durch steile Felsen und hohe Mauern, die gewaltige alte Burg Waldeck, die Stammburg der Grafen, nachmaligen Fürsten von Waldeck. Volkwin I., Graf von Schwalenberg, brachte um 1150 die Burg Waldeck in seinen Besitz. Mit seinen Enkeln, Volkwin und Adolf, trat Trennung ein; Volkwin behielt Schwalenberg, Adolf (1218—1270) wurde Stammvater des Hauses Waldeck.

Diesem alten Grafengeschlechte entstammte Mechtild von Waldeck, Äbtissin zu Heerse. Ihre Großeltern väterlicherseits waren Otto II., Graf von Waldeck, † 1369, und Mathilde (Mechtild), Tochter des Herzogs Otto von Braunschweig und Lüneburg. Ihre Eltern waren Heinrich VI. (IV.) und Elisabeth, Tochter des Grafen Gerhard von Ravensberg und Berg. Graf Heinrich wallfartete 1356 nach Jerusalem, erbaute das Schloß Landau. Da er wegen seiner vielen Fehden und Kriegszüge fast immer geharnischt und gewaffnet sein mußte, nannte man ihn später den Eisernen. Er starb am 16. Februar 1397 im Schlosse Waldeck, angeblich an der Pest, und wurde zu Nehe begraben. Seine Kinder waren

1. Adolf IV., Stifter der ält. Landauer Linie der Grafen von Waldeck.
2. Heinrich VII. (V.), Stifter der neuen Waldecker Linie.
3. Margarete, vermählt 1393 an Bernhard VI., Herrn zur Lippe.
4. Elisabeth, vermählt mit dem Grafen Ernst von Gleichen-Tonna.
5. Ermengard, vermählt an den Grafen Hermann VI. von Everstein. „Diese Gräfin ist noch zweifelhaft.“
6. Mechtild, Äbtissin zu Heerse 1400—1410, zu Herford 1410—1442.¹

¹ Hoffmeister, Historisch-genealogisches Handbuch über alle Grafen und Fürsten von Waldeck und Pyrmont seit 1223. Kassel 1883, S. 9—11.

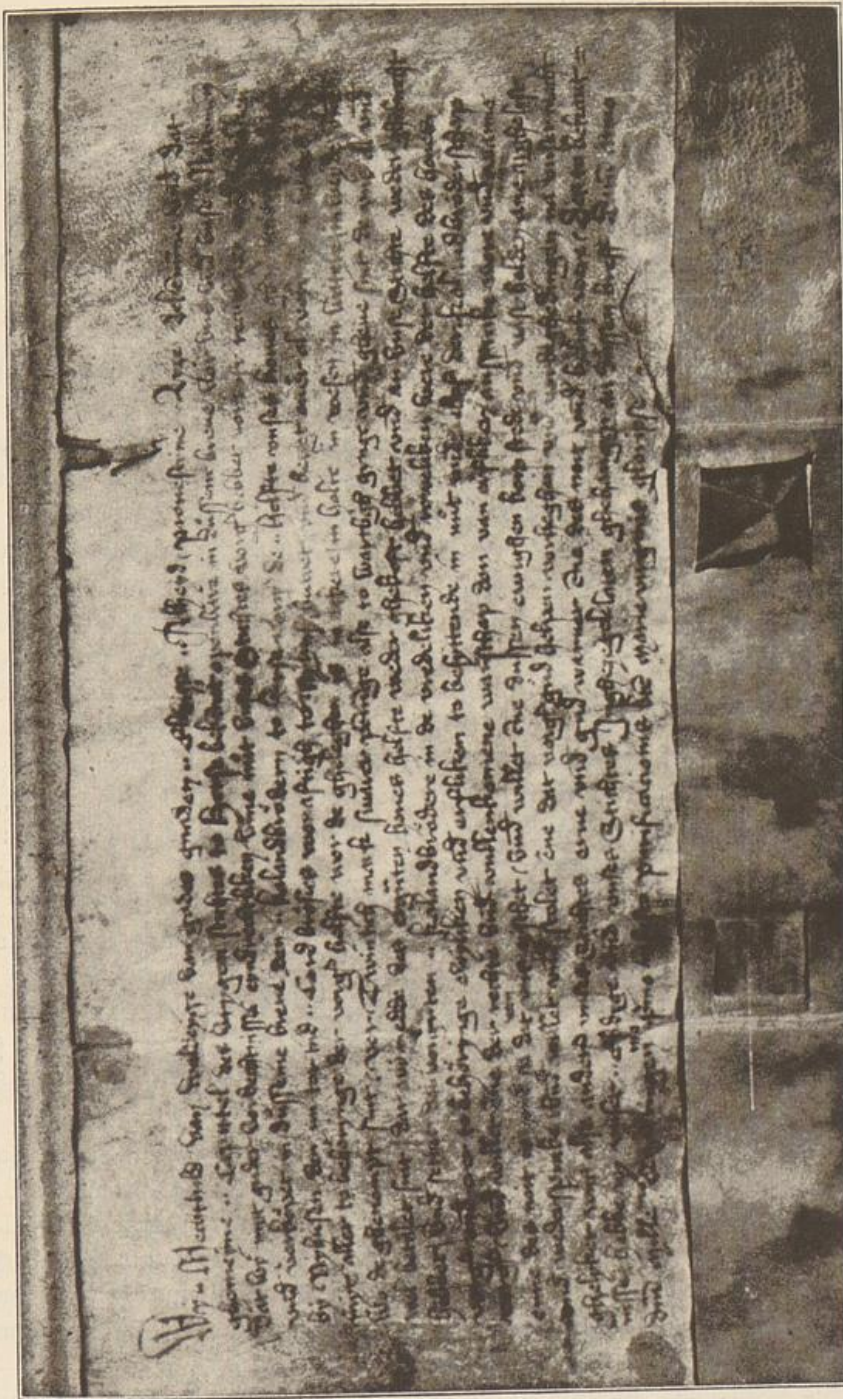


Bild 33. Urkunde v. J. 1401. Kalandsarchiv.

Die Abtissin Mechtild wird zuerst erwähnt in einer Urkunde vom 28. Oktober 1400, worin Cord von Heerse, Knape, seine zwei Wiesen, gelegen zu Oldenherse, dem hoveschen Manne Frederike van Ebelinghusen, Borger to dem Dryngenberge, für 12 rheinische Goldgulden wiederlöslich versetzt mit Zustimmung der Abtissin Mechtild zu Heerse als Lehnsfrau. ²

² U 102.

Am 13. Juli 1401 bestätigt sie „alle Artikle in dem Breve begreppen, dar duſſe Breff is dor ghetoghen,“ und will diesen „ſtede und vaſt holden“, nämlich den Memorien-Stiftungsbrief ihrer Vorgängerin (vgl. oben).

1401 Februar 2. Mechtild van Waldeyge, Ebdiffe, Alheyd [von Biren], Proveſtine, Lyze, Dekanyne und dat ghemeyne Capittel des vriggen Stichtes to Herſe verkaufen den Kalandſbrödern to Herſe de Helfte ihres Hoves ghelegghen to Swederſen by Nyhuſen, den nu tor tyd Cord Broſies wohnhaftigh to Nyhuſen buwet, und hewet over al veyer Hove Landes, für 20 Mark ſchwerer Warburger Pfennige, womit ſie die Hälfte des genannten Hofes wieder-gekauft haben.³

Hier haben wir die älteſte urkundliche Erwähnung der Kalandſbruderschaft zu Neuenheerſe.

1401 Juni 23. Udo Sommerkaſ, Preſter, belent to Herſe, verkauft mit Zuſtimmung der Äbtiffin Metten als Lehnsfrau ſein gud to dem Wildungshagen mit Holtmarke geheten de Loberg, gelegen twiſchen Driborch und Herſe, ſein gud op dem olden Velde, dat geachtet is op eyne Hove landes gelegen vor dem Gradberge, de ik, myn ſalige Broder Johan Sommerkaſ und unſere Elderen van deme Stichte to leyne hadden in manſtaid, und ſein gud to Elverindhuiſen [lag ſüdlich von Siebenſtern], dat Herman de Wale und Johan Goltamere, Borgere to dem Dryngenberge nu to tyden buwet, das er, ſein Bruder und ſeine Eltern zu Pachtrechte hatten vom Stifte, als is dertigt ſwere pennige to geluchte in der kerken to Herſe, Hern Bertolde van Korbeke, beleynet myt Synte Johannis evangelisten Capellen gelegen in dem Dorpe to Herſe, Rudolſe van Brakele und Ludolven andegeven, Klerken, ſolange ſie alle oder einer von ihnen lebt, für eine bezahlte Summe Geldes.

Wenn ſie alle tot ſind, nicht eher, ſollen die Güter fallen to deme Bawe des Münſters to Heerſe und to deme Bawe un utbeterunge Synte Joannis Evangelistae Capellen in dieſer Weiſe: der Rektor der Kapelle ſoll die Güter auſtun und bemeiern mit Wiſſen des Stiftſchreibers oder des Baumeiſters des Münſters. Waſ aukommt an Weinkauf und Heuer oder ſonſt, ſoll er heben und davon zuerſt 30 Pfennige zahlen to Geluchte in dem Münſter to Heerſe. Das Übrige ſoll er zur Hälfte dem Baumeiſter des Münſters geben zum Bau, die andere Hälfte ſoll er behalten to der Kapellen Saint Joannis Syrade [Zierat] und hawe eder der Woninge, de to der Capellen horet. Die Inhaber der vorgenannten Ämter ſollen ſchwören zu den Heiligen, daß ſie dieſ ſo halten wollen; wenn ſie das nicht tun, ſollen Jungfrauen und alle Perſonen, die in Heerſe belehnt ſind, die Rente gleichmäßig teilen, biſ ſie ſchwören. Zeugen: Bertold van Aſſelen, Johan Sieverdes und Gottſchalk Cleynſchmedes, Preſter beleinet to Heerſe.⁴

1402 September 20. Mechtildt von Waldecke, Abdiſſe to Heerſe, bekemmt, dat en garde, de gelegen ys ane dem Wege, da men geyt na dem Netenberge,

³ Dr. Pergament im Kalandſarchiv z. Neuenheerſe, 22½ : 12½ cm. Das oben etwas beſchädigte Siegel der Äbtiffin, 3½ : 3 cm, zeigt in der oberen Hälfte das Bruſtbild der Äbtiffin unter einer Architektur, in der unteren Hälfte zwei Wappen; auf dem zur Rechten der achſtrahlige Waldecker (Schwalenberger) Stern; auf dem zur Linken, quadriert, in jedem Felde einen rechtsgewendeten ſteigenden Löwen, auf dem Herzſchild in der Mitte zwei Sparren. — Einzige erhaltene Urkunde der Kalandſbruderschaft aus alter Zeit.

⁴ N K M Nr. 31.

den wy to düßer tyt hebbet gesegget met rovesadte, gevet alle jahr to tinse Negen Warbergische penninge, wo myt S. Laurentii Capellen belehnet ist, de wy willet gotliken betalen.⁵

1402 Oktober 9. Mechtihilt, Ebdisse, und das Kapitel zu Heerse verkaufen Metten, der Witwe Johans des Grotten, Borgers to Herse, dre verdel roggen und dre verdel Haveren jerliker gulde Hersefcher mate to erme lyve [solange sie lebt] für 15 Mark, dar wy medde wedder kosten de helfte unses Hoves gelegen to Svedersen by Nyhusen, de to voir jaren huwede Cord Brosies, aver nu tor tyd huwet enne Henne de Witte, wonhastich to Nyhusen, welker Helfte wedergade [Gegenstück] hoirt der Kalandsbroderschap to Herse, unde hevet over al veir Hove landes. Solange Mette lebt, soll sie die Gulde haben aus der Hälfte des Hofes; wenn sie gestorben ist, fällt die Hälfte der Korngulde frei an das Stift zurück; für die andere Hälfte soll an ihrem Sterbetage ihr und ihres Mannes Begängnis mit Vigilien und Seelenmessen gehalten werden für die Summe, die man für das Korn bekommen wird. Allen anwesenden Frauen, Jungfrauen und Priestern soll gleich gegeben, aber das gewöhnliche Opfer und die porcien der zwei Küster, der Tronslüterschen und der 10 Lüderschen sollen vorabgenommen werden.⁶

1403 Mai 6. Äbtissin Mechtild von Heerse belehnt die Vormünder der Kinder des Lübbert Westphalen mit Gütern, welche „der Aldervader“ [Großvater] dieser Kinder, Johan Schuwen, vom Stifte Heerse zu Lehen gehabt hatte, nämlich „neghen Hoben Landes . . . in dem Dorpe und der Veldmarke to Overen-Natejungen und Twe Hoben Landes . . . in dem Dorpe und in der Veldmarke to Emmerke“.⁷

1403 Dezember 6. Johan van istorpe, Knape, nu to tyden wonhastig to Brakle, gibt Bertolde van Corbede, Canonike to Bustorf to paderborne, volle macht, den halben Jaddenhof im Kirchspiel Istorp von Cord Reimenschnider, dem er ihn verschrieben hat, zu kaufen.⁸

1406 August 14. Mettele van Waldecke, Ebbedisse, Alheid, Provestinne, Grete, Dekenyne, und das gemeine Kapitel zu Heerse verkaufen an Johan Abdes, Priester, belenet mit unsen Hern Lechnamen Altarn gelegen in unser Kerken to Herse, dat vereynet is mit eynem Diaconatus Leyne, und seinen Nachkommen für eine bezahlte Summe alle wecken dre Semelen ewiger Gulde, die ihm gegeben werden sollen zu den drei Semeln, die das Lehen schon alle Woche hatte wegen des Diaconats, so daß der Administrator des Badamtes ihm 6 prövende Semelen geben soll, wie die Jungfrauen und Priester bekommen.

Ferner haben sie mit Rücksicht auf die guten Dienste, die Herr Johann ihnen und ihrem Stifte schon getan, zu Lob und Ehre des Heiligen Leichnams dem Altare und Lehen gegeben ihr Brok zu Espringen, also dat gelegen is beneden dem Hove to Espringen und op de andere Syd uppe dem Brynk, de in dem Velde to Espringen leget, vor[n] recht ut, in dat Water, dat van Herse komet, und up [de] andere Syd desselven Waters dat Brok und Land, dat Barneke van Soest und Hermen Synne Sönne van Holte hebbet to Lande gemaket. Dieses Brok verbinden sie ewiglich mit dem Altare und Lehen; die edele Jungfrau Adelheid von Büren [Pröpstin], der es gebührt wegen der Obedienz zu Espringen, womit sie belehnt ist, hat das Brok freigegeben. — Auch haben sie Herrn Johann

⁵ N K M Nr. 102. ⁶ St A M Msc. 4510 pag. 30.

⁷ Gr ü e in Z 44 II 134 f. u. 136 f. ⁸ N K S. 101.

und seinen Nachkommen erlaubt, dat se moget maken eyn Gemack boven des heiligen Lichnams Altar uppe dem Gewolve und unsem Dake went an den groten Pylar an unser Kerken, de by dem Wygelsteine allernest steit, und des to gebrukende to erem Behove by dem Altare.⁹

Wegen der Güter der von Heerse scheint es Weitläufigkeiten und Prozeß gegeben zu haben. 1407 Juni 28. nämlich erscheint vor Gerhard Scuddekromen, Offizial der Paderborner Kurie, und Henrich Mordag, Kleriker und öffentlichem kaiserlichem Notar, in Paderborn vor Gericht (in signatura iudicii) Gottschalk Kleinschmet, Presbyter Beneficiarius, Procurator, Syndikus und Distributor der Kirche zu Heerse, und legt eine durchaus unverleschte Pergamenturkunde vor — nämlich die von Ludolf und Hermann von Heerse mit Zustimmung Borchards von Schonenberg am 14. August 1380 ausgestellte Verkaufsurkunde (vgl. oben) — mit drei Siegeln, die beiden ersten in grünem, das dritte in blauem Wachs; auf dem ersten ein Schild, geteilt und gestreift (per medium divisi et virgulati), mit drei Rosen und der Umschrift: D. Ludolphi de Heerse; auf dem zweiten drei Rosen und die Umschrift: Dñi Hermanni de Heerse. Auf dem dritten ein Schild, im oberen Teile ein Löwe, im unteren ein Gitter (cancellae). Da die Siegel zu verderben drohen und die Urkunde nicht überallhin gesandt werden kann, bittet der Syndikus, sie zu transsumieren¹⁰ und dem Transsumpt dieselbe Glaubwürdigkeit beizulegen wie dem Original. Das geschah.¹¹

1407 Juli 13. Vor Mechildis van Waldecke, Äbtissin des freien Stiftes Herße, leistet der Warburger Bürger Lystinges Verzicht auf 6 Hufen Landes in



Bild 34. Siegel der Äbtissin Mechildis von Waldeck. N K M Taf. 1, 5.

Ossendorf zugunsten Hermanns van Horne und dessen Frau Styne, die von der Äbtissin mit diesen Ländereien schon belehnt worden waren. Zeugen sind die Priester Johan Oterschoke, Goschalk Kleynsmet, Dyderich Trebelen und Gird Buffen.¹² — In gleicher Weise leisten Verzicht auf diese Güter am 18. Juli 1407 Lyste Lystinges vor dem Vizearchidiacon Gottfried Selsen in Warburg, am 22. September 1408 Johannes Ramesnicht, Tochtersohn Rord Lystinges. Am 17. März 1412 verkauft Stine, Witwe Hermanns von Horne, die obigen 6 Hufen dem Stift, von dem ihr Mann sie zu Lehen hatte, für eine gezahlte Summe Geldes und für jährlich 8 Malter Roggen und 8 Malter Hafer, die das Stift aus

⁹ N K M Nr. 34.

¹⁰ d. h. über die Vorlegung der Urkunde ein gerichtliches Protokoll aufzunehmen mit dem Wortlaut der Urkunde.

¹¹ N K S. 48. ¹² Stolte, Arch. S. 223.

seinem Teile des Zehnten zu Oßendorf und aus seinem Hofe daselbst zahlt, solange sie lebt; nach ihrem Tode fällt diese Korngulde an das Stift zurück.¹³

1407 November 5. Albert van Harthusen, Alhard van Harthusen, Domherrn to Paderborn, Marschal, verkaufen wiederlöslich mit Bulbord Eptissen Mechild van Waldege als Lehnsherrin dem Dechanten und Kapitel zum Busdorf in Paderborn 18 Gulden jarlicher Gulde für 300 Gulden aus ihrem Zehnten zu Flechten vor Brakel.¹⁴

Die Wetterfreien, 1408.

1408 April 30. Meckel van Waldeck, Ebbedische des Fryggen Styctes tho Herse, bekennet, dath wy alde rechte eruen herschup syndt des Fryggen Ampthoues tho Wetter, belegen in dem Kerspel van Bure in dem Stychte van Oßenbrugge, und hebbet den mer dan tweehundert Jair in unser vryggen erue were gehat und beholden wenth an duffe tydt, in also daner Wyffe und rechte, dath all de vryggen de in vorged[achten] unsen Ampthoff horet, wannehr dar welke steruet, neyn hergeweyde, und ere huiffrowen und Tochter neyn gerhade uns oder nemandt geuen endoruen, se wonnen hymen steden oder buten steden, nicht pflichtich sind tho geuende in dem rechten, Und hebbet der Twelue des vorgesch[reuen] Amthoues vryggen tho gesatet, de geschworen hebbet lyffliken tho den hilligen, des vorgesch. houes und fryggen in also danen rechte treweliken tho verwarende und tho holdende als vorgeschreuen ist, und wan der Twelue eine verstoruen ist, So sollen die andern einen bederuen Man in des verstoruen stede kessen, de schwere, alse die andern geschworen hebbet . . . Tho merer Bekendnisse hebbet wy gebedden . . . unsen Neuen Herrn Wilhelmen van dem Berghe . . . Bischup tho Paderborn und Herr tho Rauenzberge [de] van der Graffschup wegen unse Eddel Voget ys auer den Bryggen Ampthoff tho Wetter vorged[acht], dussen breff mit unß tho besegelen.“ Die Abtissin siegelt „vor unß und unse Stychte“, Wilhelm van dem Berge „umme bedde willen unser Nychten van Waldeck Ebbedyschen“.¹⁵

Die Wetterfreien waren also frei von Hergewede und Gerade.¹⁶ Behrens¹⁷ folgert daraus, „daß sie weder dem Stifte Kriegsdienste zu leisten noch dem Heerbanne zu folgen gehabt“ hätten. Ob das zutrifft? — Hier hören

¹³ N K M Nr. 207 u. Nr. 185. N K S. 125.

¹⁴ U 107.

¹⁵ Gedr. Osnabrüggische Unterhaltungen 1770 S. 62 f.

¹⁶ Hergewede, Herwede war ursprünglich die Kriegsausrüstung des Mannes, die der Lehnsherr hergab und beim Tode des Mannes zurückforderte oder die beim Tode des Vaters der älteste Sohn beanspruchte. Später wurden nach Ort und Zeit verschiedene Gegenstände zum Hergewede gerechnet, z. B. wird in der Dissen'schen Hofrolle (Dissen auch im Osnabrüggischen) dazu gezählt „eene schwerdmatische Kiste [d. h. so groß als das Schwert des Verstorbenen], een Kettel dar men mit eener Sparen intreden kann (in der Westrammer Rolle „een sparmatische Kettel), een hoenmatigen Pott [so groß, daß ein Huhn hineingeht], dartho de Kleeder“. Die Schledehäuser setzen noch hinzu „dat beste Perd met Sadel un Tome, od stevel un sparen, un syn schwerdt, un nen herpöel over dat overste Kleed“ (R I ö n t r u p, Alphabet. Handb. d. besond. Rechte u. Gewohnh. d. Hochstifts Osnabrück 1800 Bd. 2 S. 157). — Gerade (Geräte) waren bewegliche Sachen zum Gebrauche der Frau, z. B. Kleidung, Leinen, Hausgerät.

¹⁷ „Der Amthof Wetter und die wetterfreien Höfe“ in „Heimatsbuch 1927 für die Kreise Iburg, Osnabrück und Nelle“ S. 54 Anm.

wir zuerst von den zwölf Eidgeschworenen, die auf Lebenszeit gewählt wurden und auf Wahrung der Rechte der Genossenschaftsmitglieder zu sehen hatten.

Das altravensbergische Grafenhaus starb schon 1346 mit dem Grafen Bernhard aus, und die Grafschaft fiel an Graf Gerhard von Jülich, der 1340 auch die Grafschaft Berg erbt und dessen Sohn Wilhelm 1380 für Berg die Herzogswürde erlangte. So erscheint Bischof Wilhelm von Berg als Edelvogt des Stifts.

1408 Dezember 21. Rave van dem Calenberge, Ritter, verkauft wiederlöslich mit Zustimmung der Äbtissin als Lehnsherrin Hern Johann Siverdes, Hern Bertolde van Corbeke, Hern Godschalke Kleinschmedes, Testamenteren itteswanne Hern Bertoldes van Sidinghusen, sowie dem Capitele und allen Personen belenet to Herse, to seligen Hern Bertoldes van Sidinghusen Memorien to begaende seinen buastigen Hof half, de geachtet is gans up dre Hove Landes, gelegen in dem Dorpe und in der Beltmarke to Aldenheerse, den wanner buwede Cord sylkes, und no tor tyd Henne Meyger, Borgere to dem Dringenberge buwet, für 20 Mark. Rückkauf möglich für 20 Mark Warberscher schwerer penninge, este [oder] vor sefte halv lödige Mark silvers, este vor twe und drittig gute gulden rinscher Werdege, ef de penninge wörden verwandelt in ein better este erger, dan se nu sint.¹⁸ — Man hatte damals also auch schon Währungsnöte.

Am 24. März 1409 verkauft derselbe Rave van dem Calenberge dem Stifte auch die andere Hälfte des vorgenannten Hofes zu Altenheerse und seine Kottentede darfulves, de nu to tyden vruchtiget Patberg und Fafefe, Borgere to dem Dringenberge, für 32 rinische Gulden und 3 Schillinge, wiederkäuflich. Solange diese Güter nicht zurückgekauft sind, braucht der Verkäufer die Pacht nicht zu zahlen von den zwei Höfen zu Witmar [bei Volkmarshen], nämlich jährlich 6 Scheffel Roggen groter hersecher Mate und 5 Schillinge.¹⁹

1409 Juni 15. Wilhelm van deme Berge, Byscop to Paderborn, bekennet, dat Herman, Ludolf und Diderich van Herse unß verkündigt und geboden hevet de Helfte des Dorpes Schwaney myt synen Tobehorungen na utwysinge solker breve, so alße unße vorvaren und dat schlechte [Geschlecht] van Herse unter eynander gegeben und vobrewet hebbet, des wy doch so nicht kopen en wyllt. So bekennen wy, dat de sulwen van Herse dat vorbenompte dorp myt syner tobehorungen deme Ersamen Heren Henrike Westphal, Domkemere to Paderborn, dat vorsetten, vorkopen edder laten mogen, wo enne dat bequemest edder nüttesti ys.²⁰

Das heißt: nach der Urkunde vom 7. März 1344 über die Gründung der Stadt Schwaney stand dem Bischofe das Vorkaufsrecht zu, er will aber davon keinen Gebrauch machen. — Es ist zu beachten, daß der Bischof wiederholt Schwaney als Dorf bezeichnet.

1409. Rave von Ripen legiert dem Rektor s. Martini 10 Gulden Zinsen von 160 Goldgulden Kapital, das bei der Stadt Borgentreich steht. Der Rektor soll dafür täglich das Officium defunctorum beten und wöchentlick eine Messe lesen.²¹

¹⁸ N K S. 69. ¹⁹ N K S. 67.

²⁰ H. A. Cosmann, Monumenta Westphalica S. 336, im Schloßarchiv zu Laer. Nach Aufzeichn. v. Pastor Grise zu Borgholz.

²¹ N K Reg. S. 267.

Die letzte Äbtissin von Böödeken in Heerse.

Wie vor hundert Jahren eine Stiftsdame des aufgehobenen Stifts Meschede in Heerse Aufnahme fand, so um diese Zeit drei Damen des in ein Augustiner-Mönchskloster verwandelten Stifts Böödeken. Diesem wurden die vielen Fehden in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zum Verderben. Als 1370 Arnold von Brenken mit seinen Mannen in Böödekens Mauern Zuflucht suchte, wurde er von seinem Gegner Wennemar von Fürstenberg zu Waterlap belagert und dabei Stift und Kirche in Asche gelegt. Von diesem Schlage hat sich Böödeken nicht wieder erholt. Die letzte Äbtissin Walburgis (Wabele) von dem Walde, seit 1390, lebte mit einer Magd in einer Hütte.

Bischof Wilhelm von Berg beschloß, das Jungfrauenstift in ein Mönchskloster umzuwandeln. Am 1. September 1408 fand eine Verzichtsverhandlung statt. Außer der Äbtissin waren noch fünf Stiftsdamen vorhanden, darunter Abelen von Heerse, 1399 als Kelnerin erwähnt, und Elisabeth von Heerse. In der Verhandlung waren von beiden Seiten Schiedsrichter zugegen, von seiten des Böödeker Konvents Raveno von Brenken und Hermann von Heerse. Im Jahre 1409 wurden Augustinermönche nach Böödeken berufen. Die letzte Äbtissin Walburgis von dem Walde sowie Abelen und Elisabeth von Heerse fanden Aufnahme zu Heerse.²²

1410 April 15. Mettele van Waldeck, Ebdisse to Herse, bekundet: Auf Bitten unsers lieben Neffen Wilhelm, Bischofs zu Paderborn, haben wir Friedrich von Istorp mit dem Amte zu Istorp belehnt. Dieser zieht in das Amt jetzt auch den Jaddenhof bei Istorp und andere Güter. Allein das Stift war schon lange Jahre im ruhigen Besitz der einen Hälfte des Jaddenhofes und Zehntens, und die andere Hälfte hatte uns Johan von Istorp längst verschrieben, als er das Amt zu Istorp aufgab und uns hat, es Friedrich zu übertragen. Als wir von der Einbeziehung des Jaddenhofes und anderer Güter hörten, haben wir gleich widersprochen, wie sie auch widersprochen haben auf der Freiheit zu Dringenberg.²³

Dies ist die letzte Erwähnung der Äbtissin Mechtild von Waldeck in den Urkunden des Stifts Heerse. Nach Angabe von Herforder Geschichtschreibern wurde sie schon 1408, nach anderen 1409 zur Äbtissin von Herford gewählt.²⁴ Andererseits erwähnt Wenneker (vgl. weiter unten) ihre Nachfolgerin in Heerse schon zum Jahre 1409. Vielleicht hat sie anfangs die Abtei zu Heerse neben der zu Herford beibehalten wollen, ist dabei aber auf Schwierigkeiten gestoßen.

Herford war unter den mittelalterlichen Frauenstiftern eins der angesehensten. Während Mechtildens Regierung wurde das um 948 zu Enger gegründete

²² Nach einem Vortrage von Abels, gehalten im Paderb. Altert. am 21. Februar 1906. Manuskript, 24 Quartseiten.

²³ N K S. 102.

²⁴ Storch, Herforder Chronik, 1748, läßt sie regieren 1408—1442; Mooyer, Miscellen z. Gesch. Herfords in Z 4, 112 f., und Schwetmann, Beitr. z. Gesch. d. Stadt u. Abtei Herford, S. 23, geben als Regierungsantritt das Jahr 1409.

St. Dionysius-Stift 1414 nach Herford an die St. Johanniskirche verlegt und 1428 das Fraterhaus oder Brüdernkloster gegründet. Äbtissin Mechtild starb am 20. November 1442 und fand in der großen alten romanischen Münsterkirche ihre letzte Ruhestätte. Dort findet sich auf dem Chore auf der Südseite noch ihr Hochgrab, auf etwa 75 cm hohem Unterbau eine etwa 15 cm starke Sandsteinplatte. Diese zeigt die Äbtissin in ganzer Figur, die Hände gefaltet, in faltenreicher Gewandung und auf die Schultern herabwallendem Schleier unter einer reichen spätgotischen Bogennische; in den vier Ecken



Bild 35. Grabplatte der Äbtissin Mechtild von Waldeck in der Stiftskirche zu Herford.

ebenso viele Ahnenwappen in Bronze; zu Häupten rechts der achtstrahlige waldeckische Stern, links, quadriert, in jedem Felde ein Löwe, in der Mitte Herzschild mit zwei Sparren; zu Füßen rechts ein rechts steigender Löwe, links gespaltener Schild; rechts zwei Schrägbalken, links ein rechts steigender Löwe. Ringsum Inschrift; Verzierungen und Inschrift nielloartig ausgelegt.²⁵

²⁵ Abbildung in Ludorff, Bau- u. Kunstdenkm. Westf., Kreis Herford, S. 34; unter den vielen schönen Bildern des Bandes das am wenigsten geratene. Durch die lebenswürdige Vermittlung des Herrn Rektors Norman, des Verfassers der großen Herforder Chronik, erhielt ich eine genaue Zeichnung vom Herrn Stadtgeometer Ort-lepp und eine gute Photographie vom Herrn Dr. Norman, wofür ich hier nochmals herzlichst danke.

Die, wie es scheint, vom Steinmetz mißverständene und verdorbene und darum an einigen Stellen kaum richtig deutbare Inschrift lautet:

Annos post mille domini uchin lapis ille
 Indicat edocto CCCC quatuor L minus octo
 Mortis obit limina post Elisabeth die prima
 De Waldeck nata Mechtildis nobilitata
 Ignibus eternis improbum quos urere cernis
 Ut non candescat, sed in alma pace quiescat
 Dominum Jesum orate pro abbatissa.

30. Hedwig Gräfin von Spiegelberg, Äbtissin . . 1414 . .

Zwischen Hameln und Hildesheim lag ehemals die Burg Spiegelberg, die Stammburg der Grafen von Spiegelberg, deren Herrschaftsgebiet sich erstreckte ungefähr über das jetzige Amt Koppentrügge im Kreise Hameln. Die Begründer dieses Geschlechts waren Bernhard, Graf von Poppenburg und Spiegelberg, 1169—1230, und sein Sohn Moriz I. Graf von Spiegelberg, 1224 bis 1289.¹ — Aus diesem angesehenen Dynastengeschlechte sind dem Stifte Heerse im 15. Jahrhundert drei Äbtissinnen geworden. Wie sie in den Stammbaum einzureihen sind, ist nicht bei allen mit Sicherheit zu sagen. Wahrscheinlich aber war die erste, Hedwig, eine Tochter Moriz' III. (1357—1409). Sie kommt nur in einer Stiftsurkunde vor vom 13. Mai 1414, und hier ohne Familienbezeichnung. Wenckfer führt sie auf mit den Worten: „11. Hadewigis von Spiegelberg findet sich in Herzischen Briefen Ao. 1409 und 14, gegeben am Tag des S. Servatii.“² — Die Urkunde von 1409 findet sich nicht mehr. Da Wenckfers Buch beruht auf den Arbeiten Schatens, darf die Angabe, daß Hedwig eine Spiegelbergerin gewesen, als begründet angenommen werden.

In der Urkunde von 1414 gibt sie die zwei Hufen Landes zu Swederßen, die Hermann Brosies zu Nyhausen baut und die ihr und dem Stifte erledigt sind durch den Tod seligen Herrn Uden Sommerkalves, Prester, beletet in unsere stichte to Heerse, ume Woldaet und truven Denst, den de selve Her Udo unsen vorvaren und unsen vorgeantent stichte manng jar gedan hebbet, zu einer ewigen Memorie des genannten Udo. Alles, was aus den beiden Hufen aufkommt, soll an Geld gebracht und na unses stichtes Wonheit verteilt werden. Das Kapitel danket groteliken myt vlite der Frau Äbtissin und verspricht, diese Memorie alle jar up sinte Servaties tag [13. Mai] zu halten.³

1415 Mai 8. Hermann van Heerse bekennt, daß er schuldig ist van rechter schuldt 100 Reynsche Gulden dem Heidenrike van Calenberge, Rygen, seiner Ehefrau und eren Erven, de eck en schuldig bin van myner gevengnisse, alke my Her Frederik van Padderberg, Ritter, Frederik van Driborch unde de

¹ Vgl. H. A. Vogel, Gesch. u. Besch. d. alt. Graffsch. Spiegelberg, Hannover 1812. — Schade, Geneal. Nachr. über d. Graf. v. Spiegelberg in Zeitschr. d. histor. Vereins f. Niedersachsen, Jg. 1850, S. 168—278.

² Kurze Verfassung Historischer Jahr- und Kirchen-Geschichten R. P. Nicolai Schaten. Paderborn 1768, S. 98.

³ N K S. 227.